

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhredorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark zzgl. Postgebühren.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtliche Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 90.

Mittwoch, den 9. November 1910.

20. Jahrgang.

Einiges über die gute alte Zeit in Bretinig und Hauswalde.

Berichtet von weiland Gottl. Kieder in Bretinig. (Fortsetzung.)

Von Walpurgi bis Michaeli hüteten die Schäfer ihre Herden auf dieser Weide und im Walde, und man wird wohl begreifen, daß auf diesen wüsten Flächen nicht viel abzuweiden war, und so wurden die Schafe den ganzen Sommer hindurch in den Wald getrieben, so daß kein Grasbüschchen und kein Stengel Heidekraut stehen blieb und die jungen Triebe der Bäumchen gony und gar vernichtet wurden, was zur Folge hatte, daß sich der Wald erst 20 Jahre nach der Ablösung wieder erholen konnte.

Von Michaeli bis Walpurgi hüteten die Schäfer auf den Feldern, Wiesen und Stoppeln, und zwar so lange, als das Erdreich zu sehen war; da waren denn die Felder, Kleebrachen und Wiesen zum Frühjahr wie abgeschoren und es dauerte vier Wochen länger als heute, ehe etwas abgemäht werden konnte.

Nicht selten kam es vor, daß der Schäfer im Herbst das junge Korn abhütete; das sollte zwar nicht sein, aber es geschah eben. Um nun mit dem Schäfer gut Freund zu bleiben, besorgte man demselben ein warmes Mittagessen, das half etwas und er trieb seine Schafe auf die Felder derjenigen, die ihm nichts gaben. Kurz, wer sein Korn nicht abfüttern lassen wollte, der mußte den Schäfer füttern.

Man stelle sich solche Verhältnisse vor: der Besizer mußte das ganze Jahr hindurch alle Wochentage zu Hofe, konnte sein Feld blos Sonntag und in den Stunden, die früh und abends vor und nach der Hofarbeit übrig blieben, mühsam besetzen und mußte man auch noch den Schäfer füttern, damit die nach saurer Arbeit sparlich gewachsenen Sämlinge nicht vernichtet wurden, — da mußten freilich ein Paar grobe Beinwandhosen länger anhalten, als heute fünf Paar seine Tuchhosen.

Zur Ausübung der Jagd über die ganzen Flächen von Bretinig und Hauswalde war blos die Herrschaft auf Rittergut Bretinig und Hauswalde berechtigt, welche das Wild hegen und pflegen ließ. Noch in den 1820er Jahren war ein sehr starker Wildstand vorhanden an Hochwild und Wildschweinen, die natürlich den Grundbesitzern viel Schaden zufügten. Der größte Teil der Einwohner hatte einen bis sechs Jagdtage zu treiben; die zu den sich sehr oft wiederholenden Jagden bestellten Treiber mußten sofort erscheinen, und wer keine ganzen Stiefeln hatte, der mochte zusehen, wie er durchkam.

Bei diesen Jagden ging es nur zu oft rücksichtslos durch Kartoffeln, Kraut und Rüben, und es war keine Seltenheit, daß Derjenige, der unentgeltlich mit treiben helfen mußte, seine mit vieler Mühe gepflegten Früchte zu vertreten und zu vernichten gezwungen wurde. Wie ist es dagegen heute? Da hängt der Bauer seine Flinte um und geht selbst auf die Jagd und es ist auch Jedermann überzogen, daß dem Landmann der Braten des Wildes eben so gut schmeckt wie dem Edelmann.

Sehen wir weiter, was der Bauer damals zu leisten hatte. Er mußte der Herrschaft 2 bis 8 Viertel Jinschafser und zu Weihnachten einen Rapphahn und eine junge Gans liefern; zu Faschnacht hatte er ein Stück Garn zu spinnen, wozu der Flachs von der Herrschaft zugewogen wurde; dann 15 bis 20 Gr. Sed-

ins, 6 Gr. für das Halten einer Biene und 2 Gr. für den Hofwächter.

Dem Pfarrer zu Frankenthal hatten die Bretiniger Bauern jährlich 2 bis 8 Viertel Korn und dem Lehrer zu Frankenthal 1 Brod zu liefern, was derselbe sich holen ließ. Das Gewicht dieses Brotes war zwar nicht bestimmt, doch wurde, soweit mir bekannt, das größte ausgeführt, besonders in der letzten Zeit für Herrn Lehrer Haufe, welcher sehr beliebt war.

Die Bauern in Hauswalde und einer in Bretinig lieferten ihren Tegen zum Herrn Pfarrer in Hauswalde.

Bekanntlich herrschte auch der Mahlzwang und es war jedem Hausbesitzer in Bretinig und Hauswalde eine von den beiden Mühlen in Bretinig zugewiesen, in welcher er sein Getreide mahlen lassen mußte; der Müller behielt von jedem Scheffel eine Mege, es wurde aber kein Mählgeld gezahlt. Nur die Herren Pfarrer und Lehrer hatten das Recht, in einer oder der anderen der beiden Mühlen zu mahlen. Anderwärts gemahltes Mehl konnte der Müller wegnehmen und erhielt $\frac{1}{4}$ von dem Mehl und 6 gGr. Pfandgeld, der Berechtere aber wurde noch bestraft.

(Fortsetzung folgt.)

Verliches und Sächsisches.

Bretinig. (Gemeinderatsbericht vom 3. d. M.) 1. Auf eine Anfrage der kgl. Amtshauptmannschaft wird ihr mitgeteilt, daß der Kaufvertrag zwischen dem Besizer Nr. 85B und der Gemeinde am 26. Oktober d. J. abgeschlossen wurde, der Kaufpreis von 80 Mk. eingegangen und in das Sparkassenbuch Nr. 298 eingetragen worden ist. 2. a) Zwischen Nr. 35 und 36 soll der Gutsweg, Parzellen Nr. 500 und 501, eingezogen und auf den Zufuhrweg des Gutes Nr. 35, auf Parzelle Nr. 501, nach dem Mühlsteig verwiesen werden. b) Der Gemeinderat verpflichtet sich, den an der südlichen Seite des Dorfes hin- führenden Fußweg, Flurstück 1172 und 1178, der an Ort und Stelle ausgeführten Abrechnung entsprechend herzustellen zu lassen. Das von Herrn Büttig unentgeltlich angebotene Land zur Verbreiterung des Mühlsteiges wird angenommen. c) Das Hauswalder Wasser über die Flurstücke 74 und 75 ist durch Herrn Paul Haufe verlegt worden. Das Areal des neuen Bettes wird an die Gemeinde abgetreten, nach Maßgabe der ausgeführten Abrechnung, das alte Bett wird Herrn Haufe überlassen. d) Es wird beschlossen, das Biered o l g h an den Besizer Nr. 93 abzutreten. 3. Gemeinderatsmitglied Herr Herrm. Schödel legt, angeblicher Umstände halber, sein Amt als solches nieder und an seine Stelle tritt sein Stellvertreter Herr Paul Haufe. 4. werden drei Armenangelegenheiten vorge- tragen. 5. Eine Anfrage der kgl. Amtshauptmannschaft, die Gründe mitzuteilen, warum die Sitzungen öffentlich werden und ob Schranken im Sitzungszimmer angebracht sind, wird dahin beantwortet: Die Einrichtung der öffentlichen Sitzungen geschieht im öffentlichen Interesse; eine Abtrennung von Publikum und Gemeinderat geschieht durch eine Selbstschränke.

Bretinig. Ein geselliges Vergnügen bereitete am Sonnabend im Gasthof zur goldenen Sonne der hiesige Turnverein seinen älteren Mitgliedern. Flott wurde das Tanzbein geschwungen und zwar mit Ausdauer. Einen hübschen Eindruck machte der Männerreigen auf die Zuschauer, die zumeist aus Damen

bestanden. Lebhafter Beifall, das war der Dank, den die holden Weiblein ihren Männlein für das so vorzüglich Gebotene zollten.

Bretinig. Der hiesige Männergesangsverein hält am Dienstag den 29. November sein diesjähriges Stiftungsfest im Gasthof zum deutschen Hause ab.

Der nächste Deutsche Turntag findet voraussichtlich Mitte Juli 1911 in Dresden statt.

Hauswalde. Zum diesigen Gemeinde- vorstand wurde, nachdem zuvor der bisherige Gemeindevorstand Herr Franzott Grundmann eine Wiederwahl abgelehnt hatte, der Standes- beamte Herr Schade gewählt.

Großröhredorf. Am Sonnabend abend wurden aus einem im Grünen Baum aufgestellten automatischen Musikinstrument ca. 70 Mk. gestohlen.

Baugen, 6. Nov. Die Fischausstellung des Sächsischen Fischereivereins, die Sonnabend und Sonntag hier stattfand, war recht gut besucht. In der öffentlichen Versammlung von Fischerei-Interessenten am Sonnabend erfolgte auch die Verteilung der Ehrenpreise, Medaillen und Ehrenturkunden. Den Ehrenpreis der Stadt erhielt Pfarrer Soltych aus Königs- wartha, den des Prinzen Siggo von Schwarz- burg-Rudolstadt die Herrschaft Königswartha und den Ehrenpreis des Dresdner Anglerklubs Fischereibesitzer Linke-Charant. Die silberne Vereinspreismedaille wurde dem Rittergutbesitzer Höpner-Ally bei Baugen zuerkannt.

Arnsdorf, 7. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich beim Bau der kgl. Landesanstalt. Mit einem beladenen Schubkarren brach ein Arbeiter durch das Gerüst und stürzte in die Tiefe. Er erlitt eine Gehirnverletzung, die seine Ueber- führung in das Radeberger Krankenhaus not- wendig machte.

Dresden. (Gemeinderat contra Ge- meindevorstand.) Der Gemeinderat zu Bries- nitz bei Dresden hatte gegen den Vorstand der Gemeinde Briesnitz, Felgentreff, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet, nach der sich der Gemeindevorstand des Betruges zum Nachteil der Gemeinde schuldig gemacht haben sollte. Die Staatsanwaltschaft hat es jedoch abgelehnt, gegen den Gemeindevorstand vorzugehen und das Verfahren mit dem Be- rathen eingestellt, daß in dem Verhalten des Gemeindevorstandes ein Betrug nicht erblickt werden könne. Es deutete vieles darauf hin, daß die Anzeige einer kommunalpolitischen Gegnerschaft Felgentreffs entspringe. Der Briesnitzer Gemeinderat hat beschlossen, gegen den Einstellungsbefehl Beschwerde einzulegen.

Dresden. (Auf dem Podium vom Tode ereilt.) Ein läches Ende fand am Sonnabend abend in der „Reichskrone“ eine Ballgesellschaft, an der auch der Fleischer Bruno Mehnert teilnahm. Die Festgäste hörten während einer Pause den Vorträgen einer fröhlichen Sängerschar zu, der auch Mehnert angehörte. Nach einem fröhlichen Liede wollten die Sänger gerade mit dem Vortrage eines anderen Gesanges beginnen, als plötzlich Mehnert inmitten seiner Sanges- brüder auf dem Podium lautlos zusammen- brach. Die Verstärkung war groß. Man versuchte den Bewußtlosen durch verschiedene Mittel wieder ins Bewußtsein zurückzurufen, Wiederbelebungsoeffnungen wurden auch mit Erfolg angestellt und ein sofort herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung Mehnert's mittels Krankenwagens nach dem städtischen

Krankenhaus an. Mehnert wurde noch lebend dorthin geschafft, aber bald nach seiner Ein- lieferung verschied er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein vorzeitiges Ende ge- macht. Die Festlichkeit wurde sofort abge- brochen.

Der achte Sohn wurde im August d. J. dem Zimmermann Clemens Kreßschmarcken Ehepaar in Sageritz bei Riesa geboren. König Friedrich August hat bei dem Kinde Paten- stelle übernommen.

Jöblich, 7. Nov. Ein Backofen der Firma Gustav Fischer ist gestern unter weithin dröhnender Detonation explodiert. Die Fenster des Gebäudes wurden durch den Luft- druck zertrümmert, zum Teil aus den Fugen gerissen und fortgeschleudert. Menschen sind glücklicherweise nicht verunglückt.

Grimma, 7. Nov. Auf der Mulden- brücke hat sich am letzten Sonnabend ein Solbat vom Zuge überfahren lassen. Er war sofort tot.

Bärenstein i. S. (Konflikt zwischen Gemeinderat und Kirchenvorstand.) Der Kirchenvorstand hatte beschlossen, die Kirche einem gründlichen Umbau zu unterziehen. Der Gemeinderat hatte mit Rücksicht auf die Steuerzahler dagegen Einspruch erhoben, der jetzt von der Kircheninspektion verworfen wor- den ist. Der Gemeinderat will nun vor Ein- leitung weiterer Schritte die Kirchendebörde noch einmal ersuchen, sich mit Renovierung dringlicherer Art zu begnügen. Man hofft in beiden Lagern noch auf eine gütliche Beile- gung der Kirchbaufrage.

Eine Kuh des Gutsbesizers Hochmann in Aue hat drei Kälber geworfen, die völlig gesund sind und schon nach fünf Tagen das respektable Gewicht von zusammen 90 Kilo aufweisen.

Der Milchgroßhändler Große von Altranstadt wird sichtlich vom Unglück verfolgt. Kürzlich sind ihm seine beiden Pferde gestürzt. Daraufhin hat er sich ein Lastautomobil, und zwar einen Duzwagen, im Werte von 10 000 Mark gekauft, um die Milch nach Leipzig zu fahren. Am Reformationstage funktionierte der Kraftwagen nicht mehr, so daß er zu mehrmaligem Halten gezwungen war. Auf dem Heimwege nach Altranstadt schlug mit einem Male die helle Flamme aus dem Wagen. Der Fahrer verlor die Gewalt über sein Fahrzeug und wäre unrettbar mit verbrannt, wenn er nicht zum Glück an einen starken Eichenbaum angefahren wäre. Dadurch kam der Wagen zum Stehen. Er wurde weit auf's Feld geschleudert. Der Wagen ist vollständig verbrannt. Die großen Milchkannen sind gebrauchsunfähig geworden.

Leipzig. (Beträger.) Eine auswärtige Dame ist von einem hier wohnhaften 37 Jahre alten jüdischen Kaufmann aus Wilna in Rusland Namens Jakob Siro, der sie im vergangenen Sommer in einem Badeorte kennen gelernt hatte, schwer hintergangen worden. Siro hatte verstanden, der Dame unter der Beifügung, in Leipzig Geschäfts- räume zu mieten und ein Partiewarengeschäft eröffnen zu wollen, nach und nach etwa 3280 Kronen entlockt. Als die Dame vor einigen Tagen nach Leipzig kam, um sich von dem Stande des Unternehmens zu überzeugen, er- gab sich, daß keine Räumlichkeiten gemietet worden waren. Siro hatte bereits vor mehreren Tagen seine bisherige Wohnung ver- lassen und ist angeblich ins Ausland abge- reist.

Der Zar in Potsdam.

In dem Besuche, den der Zar dem Deutschen Kaiser am 4. November in Potsdam...

Bewährten deutsch-russischen Überlieferung.

dass die Herrscher der beiden Reiche sich öfters persönlich begegneten. Dem Wohl ihrer Länder...

bedeutende Wandlungen

erlebt, seine innere Politik ist großen Veränderungen unterworfen gewesen, seine äußere...

Aufrechterhaltung des Weltfriedens

und die Befestigung einer starken, monarchischen Regierung hinaus. In diesen Fragen sind sie...

nationalen Bahnen der Innenpolitik

zurückgeführt und mit ihr auf solche Weise in Einklang gebracht werden. Zu diesem Werke...

erweisen ist und ein Verprechen für die Zukunft, ist er doppelt zu begründen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Der Zar hat Kaiser Wilhelm in Potsdam einen Besuch abgestattet. Die Begegnung...

* Die Meldung französischer Blätter, Kaiser Wilhelm arbeite an einer Geschichte Friedrichs...

* Im Reichsamte des Innern haben die kommissarischen Beratungen mit den Vertretern...

* Der Entwurf über die Neuordnung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe...

Österreich-Ungarn.

* Für die Annahme, daß nach dem Tode des Wiener Bürgermeisters Dr. Rueger...

Frankreich.

* Das neue Ministerium Briand ist im wesentlichen zustande gekommen, aber...

Spanien.

* In einer amtlichen Note weist die Regierung erneut darauf hin, daß alle Gerüchte...

eine Sturfbewegung herrscht, ist es in dem letzten Augenblicke zu Ausschreitungen gekommen...

Portugal.

* Die portugiesische Regierung tritt jetzt in der Angelegenheit des geschiedlichen verurteilten früheren Diktators Franco...

Amerika.

* Die Lage in der mittelamerikanischen Republik Honduras ist sehr ernst. Infolge der Revolte...

Napoleons Heirat mit Marie Luise.

* Gewendet wir die Zeit vor hundert Jahren vor unserm geistigen Auge, so sehen wir den Mann...

Werbung um eine Zarentochter

nach Petersburg gehen lassen, und erschien es hoch zudem den treuen habsburgischen Untertanen...

Verbindung mit dem österreichischen Hause, dessen Freundschaft ihm für den bevorstehenden Kampf...

schick nur von ihm abhängen, das Land zwischen dem helven Stauern fester zu knüpfen...

Ruhe- und Friedensfrist

gegnung wurde, deren sie zur Erholung and tiefster Erschöpfung dringend bedurfte...

Ablehnung gegen den Kaiser

empfinde und daß man ein Gefühl der Dankbarkeit in ihr zu erwecken suchen müsse...

die Zustimmung der Braut

für die Ehe zu gewinnen. Das kostete noch einige Schwierigkeiten, aber schließlich brachte die...

Vor die Wahl gestellt.

26] Roman von W. Lantier. (Schluß). Und er, Kurt, als naher Verwandter, sollte...

feien, meldete Anton, Fräulein Erna sei nur allein zu Hause. Wo er sollte auch noch allein mit ihr sein!

daß ich außerstande bin, derselben Folge zu leisten. Wie fremd und gedrückelt das klang — sie...

Ich lehne mich mal wieder in die weite Welt hinaus — und mir bangt vor dem langen, einsamen Winter daheim.

Von Nah und fern.

Ein schwarzer Wasserfarmer. Die Landwirtschaftliche und Gärtnerei-Bezirksverwaltung in Braunschweig beherbergt seit einiger Zeit einen schwarzen Lehrling. Es ist der Sohn des letzten Hauptlings von Kamerun, den ein Berliner Geschäftsmann mit nach Berlin gebracht hatte und hier wie seinen eigenen Sohn auszubilden ließ. Der junge Schwarze schlug ein, denn er erlangte das Zeugnis zum einjährig-freiwilligen Dienst, worauf er auf verschiedenen märkischen Gütern solonitierte. Jetzt hat der Landwirtschaftsminister genehmigt, daß die Kosten seiner weiteren Ausbildung in der Oranienburger Landwirtschaftlichen Anstalt vom Staate getragen werden. Die hier gesammelten Erfahrungen will der äußerst intelligente, willige und ansehnliche Kameruner Landmann später auf einer Reise nach Kamerun verwerthen, die er nach seiner Rückkehr in Afrika, ebenfalls mit Unterstützung des Staates, zu errichten gedenkt.

Kaufscherei in den dänischen Gewässern. Der Fischdampfer „Jupiter“, der der Fischereigesellschaft Nordstern in Sehestands gehörte, ist von einem dänischen Kreuzer abgefangen worden, als er auf dänischem Gebiet fischte. Der deutsche Fischdampfer wurde nach Island geschleppt, wo er sechs Tage verbleiben muß und ihm die Nege abgenommen wurden. Der Kapitän des Fischdampfers mußte außerdem eine Kaution von 2000 Kronen stellen. Der auf der gleichen Fischerei befindliche Fischdampfer „Meteor“ von derselben Gesellschaft konnte sein Geßir und entkam so dem dänischen Kreuzer.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug. Im Bahnhof von Gernag ist in der Nacht ein böswilliger Anschlag verübt worden. Eine Weiche war absichtlich außer Gebrauch gesetzt worden, so daß eine Lokomotive entgleiste. Die Hauptlinie war infolgedessen während vier Stunden gesperrt, und sämtliche Züge erlitten Verspätungen.

Nach dreißig Jahren in die Heimat zurückgeführt. Vor etwa 30 Jahren ist der Arbeiter Hübler aus Neufahrer bei Leobsdorf in Oberschlesien unter Zurücklassung von Frau und drei Kindern von dort ausgewandert. Seitdem ließ er nichts von sich hören und alle späteren Nachforschungen, die auch beschreiblicherseits angestellt wurden, blieben erfolglos. Hübler wurde infolgedessen gerichtlich als verlohren erklärt. Inzwischen ging die zurückgelassene Frau eine zweite Ehe ein. Kürzlich kam der als verschollen und tot erklärte Hübler, der in einem Vorort Hamburgs beschäftigt ist, plötzlich zu seiner Frau in Neufahrer, und mußte die Wahrnehmung machen, daß seine frühere Ehehülle sich Gray geklopft habe. Die zweite Ehe ist kinderlos. Hübler hat größere Geldmittel gemacht und glaubte nun, mit seiner Familie bessere Tage erleben zu können. Enttäuscht ist er nun wieder nach Hamburg zurückgeführt.

Seine Schwiegermutter erschlagen. Wegen Ermordung seiner Schwiegermutter wurde der Besitzer Franz Joffat in Neu-Starduppen bei Piktallen (Ostpreußen) durch die Gendarmen verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. Er hatte während der Nacht mit Berwardien aus Eudnen im Dorstege dem Alkohol mächtig zugeprochen. Nach Hause zurückgekehrt, wollte J. nach dem Abendessen seinen Besuch nach Eudnen zurückfahren. Als die Schwiegermutter des J. hiergegen Einspruch erhob, fing J. zu lärmen an und erging sich in Drohungen gegen sie. Die Frau des Besitzers eilte infolgedessen zur Gendarmestation: als sie in Begleitung eines Gendarmen wieder in der Wohnung anlangte, war das Unglück bereits geschehen. J. hatte seiner Schwiegermutter mit einem Spaten den Schädel gespalten. Das Kind, das die alte Frau gerade auf dem Arme trug, wurde hierbei schwer verletzt. Die Berwardien J., die der Blutat ruhig zugehört haben sollen, ergriffen bei Eintritt des Gendarmen schleunigst die Flucht. Nach Ausschöpfung der schenlichen Tat hatte sich der Mörder auf einen Suizid gesetzt, wobei er sein verletztes Kind in den Armen hielt. Bei seiner Ver-

nehmung gab er an, daß er sich an nichts erinnern könne.

Untergang einer Fähr. In Bahowitz bei Königsberg ist eine mit dreißig Personen besetzte Fähr auf der Wolbau gekentert, wobei drei Krebserkrankten. Die übrigen Insassen wurden gerettet.

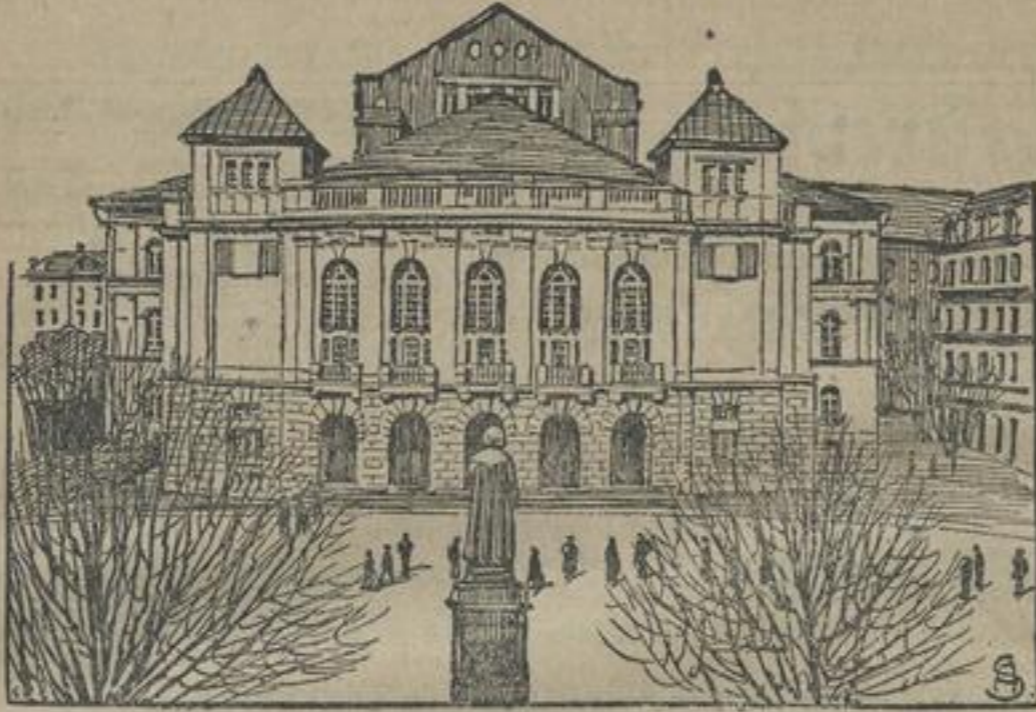
Orkan in Tirol. In Tirol wüthete dieser Tage ein Orkan. An manchen Orten gingen Hagelböden mit nutzlosen Schloßen unter Blitz und Donner nieder. Bei Kirchbühl riß der Sturm die Signalfähr der Südbahn fort und schleuderte sie vor einen Schnellzug auf das Gleis. Der Zug konnte noch rechtzeitig angehalten werden.

Im Schnellzuge bestohlen. Einer Dame

zu zahlreichen neuen Kravatten geführt hat. Ein aus Aberdeen kommender Zug mit Arbeitswilligen wurde bei einem Fahrstraßenübergang angehalten und gerückt. Die Arbeiter flohen über Land, doch die Streikenden verfolgten sie, und es kam zu einem erbitterten Kampfe, bei dem viele auf beiden Seiten verletzt wurden.

Sturmflut an der italienischen Riviera. Eine heftige Sturmflut richtete an der Riviera großen Schaden an. In Boltri wurde die West Costaguta zerstört. Die hohen Wogen zwangen die Küstenbewohner, ihre Häuser zu verlassen. In Regli überflutete das Meer die Parterre- und Kellerräume des niedrig gelegenen Stadtteils; bei Deldi sperrte ein Bergsturz stundenlang den Verkehr.

Das neue Stadttheater in Mainz.



In diesen Tagen findet die Eröffnung des neuen Stadttheaters in Mainz statt. Das neue Gebäude ist durch einen gründlichen Umbau des alten Theaters entstanden. Der bisher runde Vorbau des Hauses ist vorgezogen und vieredig gestaltet worden. Der so gewonnene Platz wurde zu Treppenanlagen und neuen Garderoben ver-

wandelt. Auch das Bühnenhaus wurde völlig modernisiert und mit den neuesten mechanischen Einrichtungen versehen. Der Zuschauerraum ist ziemlich unangetastet geblieben, dagegen ist ein schöns Höher eingerichtet worden. Der Umbau des 77 Jahre alten Hauses wurde von dem Baumeister Selms geleitet.

wurden im Schnellzuge zwischen Waidbrunn und Bogen dreißigtausend Kronen gestohlen. Der Täter ist spurlos verschwunden.

Schwerer Sturz einer Trapezkünstlerin. Frau Clara Bianca, eine auch in der deutschen Kunstwelt bekannte Trapezkünstlerin, stürzte acht Meter tief bei einer Vorführung im Zirkus von Rouen vom Trapez, an dem sie sich mit den Zähnen festhielt, ab. Der Sturz war um so heftiger, als sich die Artistin im Augenblick des Loslassens in stärkster Wirbelbewegung befand. Die Unglückliche fiel in den Raum hinter dem Parterre und erlitt schwere innere und äußere Verletzungen.

Verhaftung eines deutschen Betrügers in Holland. In Nijmegen bei Rotterdam wurde der Deutsche D. Walter verhaftet, der sich für den Hausvater eines Jünglings- und Pflegeheims ausgab und in dieser Eigenschaft in deutschen Blättern kinderlos Eltern Pflegekind anbot, die angeblich nicht unbegutet seien. Um joch einen Pfingling mit einer Mitgabe von 3000 Mk. dar oder einer später jälligen Lebensversicherung zu bekommen, brauchte man nur 750 Mk. für Speisen usw. einzuschicken. Walter hatte im Postamt zu Nijmegen einen Briefkasten gemietet und wurde verhaftet im Augenblick, als er mehrere Postanweisungen einlieferten wollte. W. gestand, daß er früher schon in Berlin wegen Betruges zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war.

Der Grabenstreik in Südwales. Aus Südwales wird gemeldet, daß dort die Arbeiter für einen Generalfreist der Grabenarbeiter

nicht vergessen haben, denn die Luftschiffen sind einstweilen teurer als die Automobile und die Tage steht für den Kilometer 20 Frank vor. Der Flieger Henri Farman ist es, der mit diesem Plane hervorgetreten ist und ihn bereits im Laufe der nächsten Wochen erproben will. Der bekannte Flugtechniker will dem Publikum auf diese Weise Gelegenheit geben, die Genüsse des Fliegens kennen zu lernen, ohne daß der flugfreudige Bürger genötigt wäre, eine Maschine zu kaufen, einen Schuppen zu mieten und die Kosten und das Risiko der Flugkunst auf sich zu nehmen. Die Zukunft muß lehren, wie groß die Zahl derer ist, bei denen die Neugier über die Angst siegt und die über genügend 20 Frank-Einkauf verfügen, um sich eine kleine Spaziersfahrt in der Flugmaschine zu leisten.

Ein Flug vom Meere aus plant der amerikanische Flieger Mac Gurdy. Er beabsichtigt, auf einem Zweibecker vom Deck der „Kaiserin Auguste Viktoria“ nach New York zu fliegen, sobald der Dampfer achthundert Kilometer vom Hafen entfernt ist. Offiziere der Armee und Marine werden den Flug beobachten. Das Marineministerium hat Befehl gegeben, daß eine Flottille von Torpedobooten auf der Flugstrecke patrouilliert. Für den Anlauf ist auf dem Vorderdeck des Dampfers eine besondere Plattform hergesteuert worden. Bei dem Fluge wird Mac Gurdy die Post der Passagiere des Dampfers mitnehmen.

Verichtshalle.

Hamburg. Einen Rekord stellte ein Reisender auf, der hier in einer einzigen Nacht 26 Fahrräder stahl. Als er seine Beute in Sicherheit bringen wollte, wurde er auf der Bahn erwischt. Der bereits vielfach Vorbestrafte erhielt 1½ Jahre Zuchthaus.

Leipzig. Das Reichsgericht hat das Urteil des Landgerichts I. Magdeburg, durch das der Löwenbräupächter und sechs Schankkellner in Magdeburg von der Anklage wegen Betruges beim Einschenken freigesprochen wurden, aufgehoben und die Sache an das Landgericht zurückverwiesen. Das Reichsgericht hat sich also gegen das schlechte Einschenken erklärt.

Buntes Allerlei.

Ein sicheres Gefängnis. Ein sinnreiches Verfahren, um Ausbruchversuche aus Strafanstalten zu verhindern, ist nun in dem Zuchthaus von Dillon (Ver. Staaten) eingeführt worden, nachdem ein schlauer Verbrecher eine aussehensregende Flucht bewerkstelligt hatte. Auf Vorschlag eines kanadischen Technikers hat man die Eisenbarren der Gefängnisfenster mit der elektrischen Leitung verbunden und in allen Zellen eine latonische Warnung angehängt: „Wer die Fenster berührt, tut dies auf eigene Gefahr, da von dem Gitter ein Strom von 2000 Volt ausgeht.“

Ein Elefant, der tausend Leben rettete. Die jüngst gemeldete Überflutungs-katastrophe am Ganges, der bei Soroni zahlreiche Pilger zum Opfer gefallen sind, würde ohne die Klugheit eines Elefanten weit größeres Unglück angerichtet haben. Während Tausende von Pilgern in den heiligen Fluten badeten, lag plötzlich das Wasser, und 20) der Frommen ertranken. Der Elefant aber, der einem gewissen Jung Bahadur gehört, rettete mehr als tausend der Pilger aus dem Fluß. An seinem Geßirte wurden lange Seile befestigt, in die wieder schwamm das madere Tier in die Fluten hinaus, und an den Seilen liegen sich die bedrängten Pilger ans Ufer ziehen.

Solid. Arzt: „Wenn Sie keinen Lurn-Berein beitreten wollen, so treiben Sie eben etwas Zimmerrhythmus.“ — Patient: „Geht nicht, das Haus wackelt zu stark.“

Der Philosoph. „Na hör mal, ich hätte in deiner Stelle doch lieber die bildhässliche Komtesse geheiratet als die alte Bankrottstochter.“ — „Ach was, Schönheit vergeht, Reichthum besteht.“

„Ja, ich ging etwas früher fort.“
Kante hat es sehr leid getan, daß sie dich nicht mehr sprechen konnte. Sie wollte dich damals schon bitten, Weisheiten bei uns zu sein. Das würde aber freilich wohl nichts geändert haben. Du hast ja jedenfalls schon deine Dispositionen getroffen.“

„— das heißt, ich bin schon lange mit der Absicht umgegangen. — Wird deine Kante heute lange fortbleiben?“

„Ach ja, sie ist kaum seit einer Stunde weg.“

„Das tut mir leid.“

„Wirst du denn nicht warten, bis sie zurückkommt?“

„Das werde ich leider nicht können — und wohl auch kaum noch Zeit finden, noch einmal herüberzukommen, da ich — morgen Abend schon — fort will.“

Sie schwieg.

„Bitte, grüße sie herzlich von mir — und sage ihr, wie sehr ich bedaure, sie nicht mehr sehen zu können.“

Abermals keine Antwort.

Darauf fohnte er ihre Hand und führte sie an seine Lippen — noch ein fester Druck — dann gab er sie frei und schritt der Türe zu.

„Kurt, Kurt!“ Rang es wie ein Angstschrei, und ich umwendend, gewahrte er sie mit dem russischen volsten Entsetzen, beide Hände an die Brust gedrückt.

Einem Augenblick war er wie gebannt — er wußte offenbar nicht, was er denken sollte, dann stand er mit drei Schritten an ihrer Seite.

„Gena, was ist die?“

„Ich — kann nicht leben — wenn — du gehst,“ hauchte sie, und im nächsten Augenblick umfiel sie sein Arm.

Sie drückte das Köpfchen fest an seine starke Brust und schlang ihre Arme um seinen Hals. Diesmal ließ sie es ruhig geschehen, daß er ihr Haar mit seinen Händen bedeckte.

„Gena, ist's denn wahr — träume ich nicht?“ — du liebst mich, du bist mein! Sag mir's Geliebte, ich kann es ja nicht glauben!“

„Ich liebe dich!“ Küßte sie, zu ihm aufblickend, während Tränen des Glücks ihre schönen Augen füllten. „Ich liebe dich und bin dein — ewig dein!“ Und ihre Lippen begegneten sich im ersten seligen, sinnverwirrenden Kuß.

Schmeichelnd und atemlos barg sie das glühende Antlitz. „Und nicht wahr, du gehst nicht fort — du bleibst?“

„Ich bleibe bei dir.“ Sprach er, sie fester an sich ziehend, „mich trieb ja nur die Verzweiflung fort. — Aber sage mir — die Szene im Erker neulich — was bedeutete die?“

„Die bedeutete, daß ein gewisser junger Herr so unvorsichtig war, sich einen Korb zu holen,“ antwortete sie, und ein schelmisches Lächeln spielte um ihren rosigen Mund.

„Ich Tor! Und ich kam fast von Sinnen vor Eifer.“ Aber jetzt, jetzt halte ich dich fest an meinem Herzen, jetzt gehst du mit — jetzt darf ich dich ja lieben, nicht wahr? Jetzt ist's kein Korb mehr!“

Er bog ihren Kopf zurück und sah ihr lachend in die Augen; sie aber schloß ihm schnell den Mund mit einem Kusse.

Und als Lantie Lottchen nach Hause kam und bei ihrer Nichte eintrat, fand sie — wer beschreibet ihre Überraschung — ein glückliches Brautpaar!

G e n d e.

Nur kein Schwätzer!

„Ja,“ sagte ein freundlicher Mann in der Straßenbahn zu seinem Nachbarn, „mit Ihnen unterhalte ich mich gerne, weil man von Ihnen immer etwas lernen kann. Sie wissen immer etwas Besonderes zu sagen. Sie sitzen nicht da wie ein Alog und überlassen andern das Reden. Sie haben Ideen und verstehen sie auch auszubringen.“

„Ich schmeichle mir —“ begann der andre; doch sofort wurde er unterbrochen.

„Sehen Sie, das ist's ja gerade. Ich kann dabei sitzen und Sie den ganzen Tag reden hören, während es andre gibt, denen ich nicht eine Minute standhalten würde.“

„Ich wollte nur sagen —“

„Bestern abend erst sagte ich zu meiner Frau, ich könnte von Ihnen mehr Auskunft über Gegenstände aller Art in einer Minute erlangen, als von andern in einer ganzen Woche.“

„Ich möchte nur bemerken —“

„Da ist's z. B. ein gewisser Schmitt. Wenn ich den nur von fern sehe, stehe ich auf und gehe weg. Er ist ja ein guter Junge, aber er muß immerzu reden, ohne Sinn und Verstand. Ich bin gerade kein Schwätzer, aber mal ein Wort dazwischenwerfen möchte ich doch auch!“

„Gestatten Sie mir —“

„Wie stellen Sie es nur an, auf allen Gebieten so beschlagen zu sein! Ich will Ihnen nicht schmeicheln, aber Sie scheinen ja über alles Bescheid zu wissen.“

„Einen Moment, bitte —“

„Wenn ich so klug wäre wie Sie, würde ich immerzu reden. Die Leute sagen oft zu mir: „Schulze, warum reden Sie nicht?“ aber ich bin schlau genug, den Mund zu halten, wenn klügere Leute bei mir sind.“

„Am gut zu reden, muß man —“

„Sehen Sie, das ist's! — einen guten Zuhörer haben. Was ich an mir am meisten bewundern muß, ist, wie gut ich zuzuhören verstehe. Ich kann während der ganzen Fahrt Ihnen immerfort zuhören, ohne den Mund zu öffnen. Und warum? Weil ich einen guten Redner zu schätzen weiß, wenn ich ihn höre.“

„Aber das tun Sie ja gar nicht.“

„O doch! Ich verstehe alles, was Sie über den Gegenstand vordringen; ich natürlich könnte es nicht so vorzüglich ausdrücken, wie Sie. Sie öffnen bloß den Mund und die Worte fördern Ihnen klar von den Lippen. Da muß ich ja zuhören.“

„Wollen Sie mich einem Augenblick anhören?“

„Ich steige jetzt aus. Es war mir ein großes Vergnügen, Beisprechend wie immer. Ich wünsche, ich wäre Sie jeden Morgen. Adieu!“

Und er zog den Hut und ging hinaus.

22. 26

22. 26



Sunlicht Seife

ist für die Instandhaltung der Wäsche unserer Kleinen wie keine andere geeignet. Sie verleiht ihr köstliche Frische und Reinheit im Gegensatz zu schlechten Seifen, die in den Wäschestücken ätzende und die Haut reizende Bestandteile zurücklassen. Die Behaglichkeit der jungen Weltbürger wird daher durch Sunlicht Seife gefördert!



Elstraer Forstrevier.

Freitag, den 11. November
vormittags 9 Uhr werden in Abt. 36 (Schweinegrund)
20 Stockrodeparzellen

versteigert.
Forstamt des Majorats Elstra zu Gödlau,
5. November 1910.
Naumann.



Frw. Feuerwehr Bretinig.

Sonntag, den 13. November findet im Gasthof zum Deutschen Hause das

33. Stiftungsfest,

bestehend in Konzert, Vorträgen und Ball, statt, wozu die Mitglieder nebst ihren wertigen Damen recht herzlich eingeladen werden.
Anfang 6 Uhr.

Das Kommando.

Kuswärtige Kameraden sind willkommen.

Allen, die uns beim Einzuge ins neue Heim durch Bänfche und Blumen-
spende geehrt und erfreut haben, sei hierdurch der

herzlichste Dank

ausgesprochen.

Bretinig, den 7. November 1910.

E. Schaffrath, Kirchschullehrer a. D.,
und Frau.

Grandiose Weihnachts-Überraschung! 600 Mark werden verschenkt!



Jeder, der auf nebenstehendem Bilde den Brief-
träger sucht und die Figur mit Blaustift über-
malt, erhält

20 Mark geschenkt!

Bedingung ist, daß jeder Einsender diese Be-
stellung für unsere echt leberne Brieftasche
„Imperial an das „Versandhaus Brandenburg“
Berlin-Lichtenrade einschickt. Die Verteilung der Geldgeschenke erfolgt bestimmt am
28. Dezember 1910.

Unterzeichneter bestellt hierdurch die Brieftasche „Imperial“ zum Preise von M. 1,50.
Betrag anbei durch Postanweisung, Marken oder Nachnahme.

Name: _____ Wohnort: _____ Straße: _____

Pflege die Haut

mit Kombella, die nicht fettende Hautcrème

und verkleben und verstopfen Sie sich nicht mehr die Haut mit
den widerwärtigen Fettsalben. Sie erhalten sich durch Kombella
die Frische und Jugend
ihres Teints. Kombella
ist das Beste gegen rauhe,
rissige, aufgesprungene
Haut, gegen rote Hände,
Mitesser, Flecke, Sommer-
wird Ihnen jetzt Vergnügen machen. Neben der Crème verwenden
Sie auch die Kombella-Salbe, die mildeste Seife für guten Teint.

KOMBELLA

Kombella kostet per Tube 60 und 100 Pfg., kleine Tube 20 Pfg., Kombella-Seife
50 Pfg. In Bretinig zu haben in der Drogenhandlung von Theodor Horn.

Waschmaschine die Beste,

— auf jeden Kessel komplett —

M. 25.

Salbe Beiterparnis. Birka 200 Stück hier aufgestellt.

Vertreter:

Fritz Seller.

Telefon 43.

Beim Heimgange unseres lieben Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Karl Traugott Nicksche

sind uns von werten Verwandten, Freunden und Bekannten so viele Zeichen
der Liebe und Teilnahme durch Wort und Schrift, durch Blumensträuße und
legtes Geleit zu teil geworden, daß wir uns gedungen fühlen, hierfür herzlich
zu danken. Besonders danken wir Herrn Ploerer Kränkel für die göttlichen
Eröhlungen, Herrn Kirchschullehrer Schneider nebst Choristern für die erhabenden
Gesänge und dem Verein „Zephyr“ für das letzte Grabgeleit.

Bretinig, 4. November 1910.

Die trauernden Hinterlassenen.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die Trauernach-
richt, daß heute vormittags 1/9 Uhr unser guter Vater, Groß-, Urgroß- und
Schwiegervater

Johann Traugott Grundmann

im 86. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Bretinig, 8. Nov. 1910.

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachm. 1/3 Uhr vom Trauerhause aus statt

H. V.

Sonnabend, d.
12. Nov. abends
1/9 Uhr
Monats-

Versammlung.
Tagesordnung:
1. Bücherwechsel.
2. Aufnahme.
3. Vorlage einge-
gangener Ju-



schriften.
4. Allgemeines.
Recht zahlreichem Erscheinen sieht entgegen
d. V.

Gleichzeitig hierdurch die betrübende Mit-
teilung, daß unser liebes Mitglied
Herr Traugott Grundmann
am Dienstag verschieden ist und Freitag
nachm. 1/3 Uhr beerdigt wird.
Versammlung 2 Uhr in der Quelle.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht d. D.

Verein Zephyr.

Die Beerdigung unseres lieben Mitgliedes
Herrn Traugott Grundmann
findet Freitag nachm. 1/3 Uhr vom Trauer-
hause aus statt.

Versammlung der Mitglieder 2 Uhr in der
Quelle.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
d. Vorst.

Verein Einigkeit

Sauwald und Bretinig.
Die Beerdigung unseres teuren Mitgliedes
Herrn Traugott Grundmann
findet Freitag nachm. 1/3 Uhr vom Trauer-
hause aus statt. Die Mitglieder versammeln
sich 2 Uhr in der Quelle.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Louis Gebauer, Vorst.

D. H. V.

Mittwoch, den 9. November, abends
9 Uhr

Versammlung

in der „Quelle“.
1. Bericht über den außerordentlichen
Kreistag in Müggeln.
2. Verschiedene wichtige Angelegenheiten.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Visitenkarten

empfehlst die hiesige Buchdruckerei.

Rest. Gute Quelle.

Nächsten Sonnabend
Schlachtfest,
wora erabens einladet Adolf Schurig.

Eine sehr gut erhaltene
Nähmaschine,
vor- und rückwärtsgehend, zum Schürzen-
nähen sehr geeignet, ist sofort unter
Garantie billig zu verkaufen. Näheres bei
Bernhard Körner, Uhrmacher,
Berkstatt für Uhren- und Nähmaschinen-
Reparatur und Feinmechanik.
NB. Ersatzteile und Nadeln für „Ablet“-
Nähmaschinen

Flechten

alkalische und trockene Schuppenflechte
skroph. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art
offene Füße

Belastungen, Heimgeschwür, Aderentzündung, alle
Finger- und Wunden sind sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehört zu werden, macht sich einen Versuch
mit der besten Wundsalbe

Rino-Salbe

bei von Gift und Säure. Dose Mark 1.10 u. 2.20.
Das Zerkleinern geben Sie hier ab.
Nur echt in Originalpackung weiss-rot-rot
1. P. Schöberl & Co., Weinbichler-Druckerei.
Fälschungen weisen man sollte.
Zu haben in allen Apotheken.

Nähmaschinen

zum Hausbedarf und gewerblichen Zwecken von
den berühmten Fabriken Bieslot und Lode-
Meisen und Dürkopp & Co. Diese selbst empfiehlt
zu streng soliden Preisen

Georg Horn, Mechaniker.

NB Reparaturen schnell und billig.
Kirchennachrichten von Bretinig.
Freitag den 11. November nachm. 5 Uhr:
Wochenkommunion.

Dresdner Schlachtviehmarkt

vom 7. November 1910.
Zum Aufrtrieb kamen 4602 Schlachttiere
und zwar 742 Rinder, 792 Schafe, 2832
Schweine und 236 Kälber. Die Preise
stellten sich für 50 Kilo in Markt wie folgt:
Düffel: Lebendgewicht 46—50, Schlachtge-
wicht 83—87; Kalben und Rinde: Lebend-
gewicht 44—47, Schlachtgewicht 76—79,
Düffel: Lebendgewicht 46—50, Schlachtgewicht
78—82; Kälber: Lebendgewicht 58—62,
Schlachtgewicht 88—92; Schafe: 88—90
Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht
52—54, Schlachtgewicht 68—70. Es sind nur
die Preise für die besten Viehforten verzeichnet.

N. N. Anonyme Zuschriften finden keine
Aufnahme. Briefmarken liegen zur Abholung
bereit.
Red. des Allgem. Anz.